

»Keine Reisen, kein Ausland, nur Arbeit«

»Lebenswerker«-Projekt des Seniorenzentrums Bethel geht weiter mit Dr. Jürgen Köchling

Bad Oeynhausen (WB). »Was bleibt von mir, wenn ich einmal nicht mehr bin?« Jeder Mensch stellt sich wohl früher oder später einmal diese Frage. Das Seniorenzentrum Bethel will die aussagekräftigen Biografien von zwölf Bad Oeynhausenern sammeln und daraus eine Ausstellung entwickeln. »Lebenswerker« hat Geschäftsführer Joachim Knollmann das Projekt getauft. Dieser Beitrag ist Dr. Jürgen Köchling (80) gewidmet.

Edith Köchling betrachtet liebevoll die alten Schwarzweiß-Fotos, auf denen ihr Mann seine Altersgenossen um Längen überragt. Doch dieser Dr. Jürgen Köchling ist frei von jeder Überheblichkeit. Als 1931 in Hildesheim geborener Niedersachsen ist er in Bad Oeynhausen ein bekannter Ostwestfale geworden. Mit Betonung auf die preußischen Tugenden, die er vom Vater geerbt hat: Hingabe in der Sache und Pflichterfüllung als Selbstverständlichkeit. Von Anfang an zeichnet sich seine Orientierung ab: »Wir hatten keine Jugend, haben nur gestrebt. Keine Reisen, kein Ausland, nur Arbeit.« Der junge Jürgen studiert in Bonn und Münster, macht seinen Doktor der Medizin. Danach folgt ein Leben als engagierter Wegbe-

reiter für körperlich behinderte Menschen. Er ist ein Pionier als Orthopäde, mit 33 Jahren schon Chefarzt, von 1964 bis 1995 Leiter der Auguste-Viktoria-Klinik. Bis heute engagiert sich der 80-Jährige vor Ort für »Die Stadt ohne Stufen«. 1963 werden die Weichen gestellt. Auf Vorschlag von Professor Dr. Oskar Hepp, dem Leiter der Orthopädischen Universitätsklinik Münster, wird Dr. Köchling zum Leiter der Auguste-Viktoria-Klinik in Bad Oeynhausen gewählt. Sein Auftrag lautet: Umstrukturierung der Klinik für Kinder und Jugendliche zu einem orthopädischen Fachkrankenhaus.

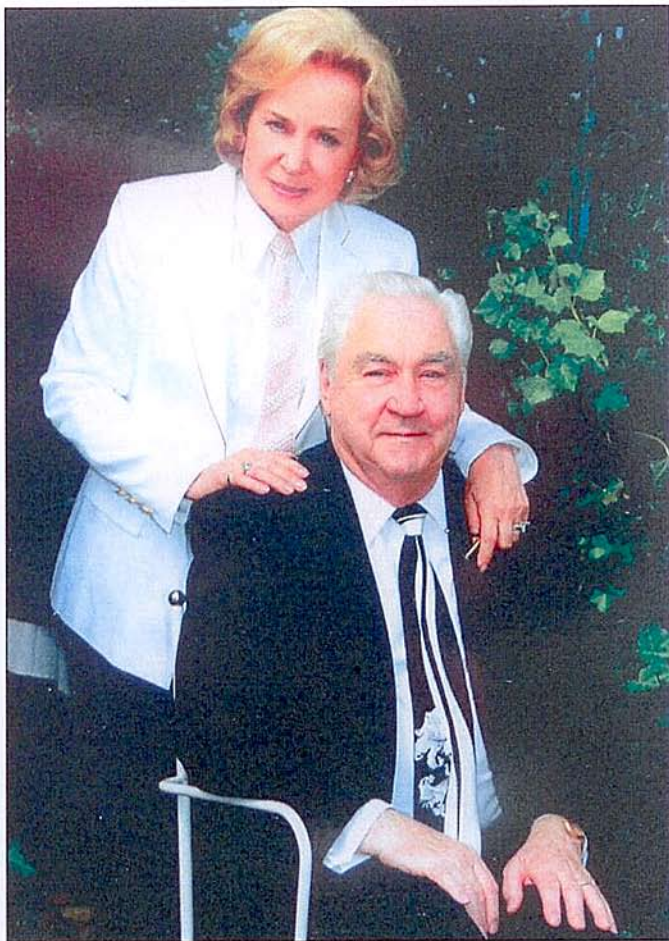
Die Fülle seiner Aufgaben kann hier nur in Stichworten erwähnt werden: Aufbau einer krankengymnastischen Therapie, Einrichtung der Angehörigenerschulung, Organisation einer Operationsabteilung mit dem Schwerpunkt auf Knie- und Hüftimplantationen, Einrichtung einer orthopädischen Forschungs-Werkstatt und Ausbau der Bettenkapazität. Darüber hinaus gehört Dr. Köchling zu den Gründern des Vereins Spastikerhilfe und der Westfälischen Schule für Körperbehinderte.

»Diese Kinder müssen wir als kleine Persönlichkeiten ansehen.«

Dr. Jürgen Köchling

Anfang der 1960er Jahre wird einer der größten Arznetzmittel-Skandale weltweit öffentlich. Das Beruhigungsmittel Contergan hat bei Neugeborenen zu einer Häufung von Fehlbildungen geführt. Fast 4000 Fälle werden allein in der Bundesrepublik bekannt. Die Katastrophe wird für Dr. Köchling zur Herausforderung. Edith Köchling hat das Magazin gut aufbewahrt, die »Contergan-Kinder« stehen Anfang der 1960er Jahre in den Schlagzeilen. Prof. Dr. Hepp und ihr Mann stehen dabei im Fokus. Aus den betroffenen Familien kommen immer mehr Säuglinge und Kinder nach Bad Oeynhausen. Mit den Erkenntnissen von kriegsversehrten Veteranen des Zweiten Weltkriegs hat Prof. Dr. Hepp den damals sensationellen »Hook-Arm« entwickelt. Es folgt der Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums für die Entwicklung technischer Hilfen für behinderte Kinder. Dr. Köchling assistiert in der Forschungs-Werkstatt, um das Leben der Kinder zu erleichtern. »Diese Kinder, die in der Regel geistig völlig gesund sind, müssen wir als kleine Persönlichkeiten ansehen, auch wenn wichtige Teile ihres Körpers nicht normal ausgebildet sind«, sagt der Mediziner.

Von 1946 bis 1975 tobt der Krieg in Vietnam, es werden Zivilisten und Kinder getroffen. Bilder des Grauens gehen um die Welt. Gemeinsam mit Milo Roten von »Terre des Hommes« gründet Dr. Köchling ein Zentrum für die medizinische und pädagogische Rehabilitation ziviler Kriegsoffer, vor allem querschnittsgelähmter Kinder. Ziel ist es, den Kindern nach der medizinischen Behandlung so etwas wie ein Zuhause in Ostwestfalen zu



Edith und Jürgen Köchling haben im Jahr 2008 ihre goldene Hochzeit gefeiert. Während der Bad Oeynhausener Facharzt in seiner Profession aufgeht, hält ihm seine Ehefrau den Rücken frei.

Sie haben Interesse?

Das Seniorenzentrum Bethel ist in Zusammenarbeit mit dem WESTFALEN-BLATT auf der Suche nach weiteren »Lebenswerkern« aus Bad Oeynhausen. Sie möchten sich selbst bewerben oder jemanden für das Projekt vorschlagen? Dann melden Sie sich im Redaktionssekretariat unter der Rufnummer 0 57 31 / 25 15 14 oder per E-Mail an die Adresse oeynhaus@westfalen-blatt.de. Weitere Infos zum Projekt im Internet.

@ www.12leben.de



Dr. Jürgen Köchling (links) und Prof. Dr. Oskar Hepp behandeln ein Contergan-Opfer.

geben. Dazu gehören Schule, Berufsführung und Ausbildung.

Das Wirken von Dr. Köchling geht über die Fachklinik weit hinaus. Die Gründung des Vereins Spastikerhilfe geht auf seine Initiative zurück. Er ist Mitinitiator der Westfälischen Schule für Körperbehinderte in Eidighausen, begleitet ärztlich ein Reha-Zentrum für querschnittsgelähmte Jugendliche in Dehme, ist Dozent an der Fachhochschule für Sozialarbeit in Paderborn. Besonders am Herzen liegt ihm die Förderung der Reithierarchie.

Das Lebenswerk des engagierten Orthopäden wird von einem besonderen Glück gekrönt: 2008 konnte das Ehepaar Köchling jung Mutes die goldene Hochzeit feiern. Es sind zwei wunderbare Gegensätze, die sich anziehen. Die Diplom-Psychologin und geborene Rheinländerin Edith Köchling hat für ihn die »Agricoltura« in sich. Er ist in ihren Augen »die Steigerung des westfälischen Habitus«. Während der Facharzt in seiner

Ältere Beiträge

Der Startschuss für das Projekt fiel im Sommer 2010 (WESTFALEN-BLATT vom 23. Juli). Als ersten »Lebenswerker« hatte Joachim Knollmann damals den Kontakt zu dem kürzlich verstorbenen Reinhard Krüger geknüpft. Dieser war Träger des Bundesdienstkreuzes und vielen Bad Oeynhausenern als Darsteller des Colon Sültmeyer bekannt. Nach einem Aufruf im WESTFALEN-BLATT konnte der Geschäftsführer des Seniorenzentrums Bethel unter anderem den Arzt Dr. Tibomir Bunovic für

das Projekt gewinnen (WESTFALEN-BLATT vom 11. Dezember). Der dritte Beitrag war dem ehemaligen Stadtdirektor Werner Meyer zu Solhausen gewidmet (WESTFALEN-BLATT vom 22. April). Weiter ging es im vierten Beitrag mit Ruth-Margarete Horswell (WESTFALEN-BLATT vom 25. Juni). Im fünften Beitrag wurde Günther Zerbe vorgestellt (WESTFALEN-BLATT vom 1. August). Weiter ging es in der sechsten Folge mit Rosemarie Constantin (WESTFALEN-BLATT vom 19. Oktober).

Profession aufgeht, hält ihm Edith Köchling den Rücken frei, »managt Haus, Garten und Kinder«. Gemeinsam züchtet das Paar Schafe, Trakelner und Oldenburger, gewinnt höchste Auszeichnungen. Aber was neben der guten

Kondition für beide Köchlings vielleicht das Wichtigste ist: Das Lebenswerk wird fortgeschrieben. In seinen 32 Jahren als Arztleiter Direktor der Auguste-Viktoria-Klinik hat Dr. Köchling 82 orthopädische Fachärzte ausgebildet.